

Ersteint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johann-Straße 33.
Brunn, Redakteur Fr. Hütner.
Sprechstunde d. Redaktion
Montags von 11—12 Uhr
Nachmittag von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
liegende Nummer bestimmten
Intestate in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Nº 10.

Mittwoch den 10. Januar.

Ausgabe 9400.

Abonnementssatz
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Rgr.

incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgr.

Jede einzelne Nummer 2½ Rgr.

Schilfblätter für Extrabelogen

ohne Postbeförderung 9 Uhr.

mit Postbeförderung 12 Uhr.

Inserate

die Spaltseite 1½ Rgr.

Reklamen unter d. Redaktionssatz

die Spaltseite 2 Rgr.

Filiale:

Otto Stemm, Universitätsstraße 22,

Local-Comptoir Hanstraße 21.

1872.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

spätestens bis 12. Januar 1872
bei uns, oder falls der Steuerpflichtige seinen Beitrag in die geheime Renten-
rolle aufgenommen zu sehen wünscht, bei der Königl. Bezirks-Steuer-Ge-
nauamtsham eingetragen sind.

Formulare dieser Einkommen-Declarationen werden auf Verlangen bei der hiesigen Stadt-
Steuer-Einnahme — Rathaus II. Etage, Zimmer Nr. 12 — verabreicht.
Leipzig, den 2. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch Laube.

Bermietung.

Die dermalen an die Firma B. Wagner & Söhne vermieteten Niederlagsräume im
 Erdgeschoß des Gewandhauses, Ecke der Universitätsstraße und des Rupertsgäßchens, be-
 stehend aus 2 großen und 2 kleinen Localitäten, sollen anderweit vom 1. April d. J. ab
 auf sechs Jahre an den Meistbietenden vermietet werden.

Wir beräumen hierzu Auktionstermin an Rathstelle auf

Dienstag den 23. dics. Mon. Vormittags 11 Uhr
an und fordern Miethinweise hierdurch auf, sich in denselben einzufinden und ihre Miethohe
zu ihnen.

Die Auktions- und Bermietungsbedingungen können schon vor dem Termine an Rathstelle
eingesehen werden.

Leipzig, den 5. Januar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Nicolai-Gymnasium.

Die Anmeldungen neuer Schüler für das zu Ostern d. J. beginnende Schuljahr erbte ich
mir in den Tagen von Mittwoch den 10. bis Sonnabend den 13. Januar in den Stunden 12—1

Dr. Lipsius.

Das 1. Stück des diesjährigen Reichs-Tageblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum
28. dics. Mon. auf dem Rathausplatz öffentlich aushangen. Dasselbe enthält:
Nr. 769. Die Errichtung von Telegraphen-Direktionen in Karlsruhe und Straßburg i. E.
- 770. Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Legitimationscheinen zum Ge-
werbebetrieb im Umberiechen. Von 31. Dezember 1871.
- 771. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verschiedlicher Schenkungsleistungen im Be-
trage von 6,000,000 Thalern. Von 2. Januar 1872.
- 772. Ernennungen von Konsuls und Botschaftern des Deutschen Reichs.
Leipzig, den 9. Januar 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephan. Berütt.

Bekanntmachung.

die Personalsteuer der Empfänger von Appanagen, Capitalisten,
Rentiers &c. betr.

Bei der bevorstehenden Revision der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster der Stadt Leipzig
für das Jahr 1872 werden die als Empfänger von Appanagen, Capitalisten, Rentiers u. s. w. Steuerpflichtigen hierdurch auf die Bestimmungen des Gewerbe- und Personal-
steuer-Einführungsgesetzes vom 23. April 1850 überhaupt, insbesondere aber
— auf §. 20, 4, nach welchem den Belstellten im Falle des Aufenthalts der eignen Angabe
für das laufende Jahr eine Reclamation gegen die von der Abzählungskommission
bereitete Schätzung nicht zusteht,
— auf §. 21, 10, nach welchem es der wiederholten Einreichung einer Declaration
für das laufende Jahr nur dann bedarf, wenn das fragliche Einkommen in Folge
statthabter Veränderungen in eine höhere oder niedere Classe getreten
ist, und
— auf §. 34d der zu gebachtem Gesetz erlassenen Ausführungs-Bestimmung, nach welchem
die Einkommen-Declarationen

Gemeinnützige Gesellschaft.

r. Leipzig, 9. Januar. In der gestrigen, außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung der
Gemeinnützigen Gesellschaft, der ersten im neuen
Jahr, führte Herr Dr. Georgi den Vorstand.
Erster Gegenstand der Tagesordnung war die
Annahme der Neuwahl des Vorstandes.
Hierzu brachte Herr Professor Wagner den Antrag
ein, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder von
7 auf 9 erhöht werde; dieser Antrag wurde all-
seitig genehmigt. Das Ergebnis der Wahl war
folgendes: Professor Dr. Barnde, Dr. Georgi,
Dr. Goldschmidt, Dr. Genzel, Kaufmann Schundt,
Dr. Stephan, Dr. Biedermann, Buchhändler
Herr Uhl und Buchbindereimaster Herzog.

Der Vorstand hierauf der Versammlung mit, daß dem Vorstand aus der Masse der
Vereinsmitglieder die Anregung gegeben worden,
am nächsten 18. Januar, bei der erstmalsen
Wiederkehr des Tages, an welchem das deutsche
Kaisertreich ausgerichtet wurde, ein gemeinschaftliches
Abendessen zu veranstalten. Der Vor-
stand habe sich dieser Idee angeschlossen und, vor-
behaltlich der Genehmigung der Vereinsmitglieder,
Vorlesung dahin getroffen, daß das gemeinschaftliche
Festmahl am 18. Januar Abends 8 Uhr
im großen Saale des Schützenhauses stattfinden
solle. Die Versammlung votierte hierfür ihre Zu-
stimmung.

Herr Bürgerschul-Director Dr. Friedländer
beruete nun die Tribüne, um einen Vortrag über
das neue sächsische Volksschul-Gesetz zu
halten. Den Klaren, die Materie bei ihren wichtigsten
Seiten erfassten und dabei doch nicht
zu unökologischen Ausführungen des Redners ent-
nahmen wir folgendes:

Im Laufe der letzten Zeit sind der Beschwerden
über die Leipziger Schulbehältnisse in den öffentlichen Blättern immer mehr geworden. Wenn
auch nicht zu leugnen ist, daß viele dieser Be-
 schwerden ihre Berechtigung haben, so waren sie
doch an eine falsche Adressé gerichtet. Nicht die
städtische Behörde trage die Schuld daran, sondern
die allgemeine Ungeordnetheit unserer Schulver-
hältnisse. Das Schulgesetz von 1835 befand sich
gewiss damals auf der Höhe der Zeit, aber wie
anders sind die Verhältnisse heute geworden!

Nicht in Leipzig allein, nein auch in den anderen
größeren Städten herrscht dieselbe Unfähigkeit
über die gegenwärtigen Schulzustände. Die An-
sprüche an die Schule sind von Jahr zu Jahr
gestiegen, denn der Gedanke ist uns allen klar,
daß erhöhte Schulbildung nur von gegenwärtigem
Einfluß auf den Aufwand der Gemeinheit sein
kann. Um diese erhöhte Schulbildung zu erreichen,
dazu bedarf es einer neuen gesetzlichen Grundlage,
und diese Grundlage bietet sich jetzt in dem der
verfassungsmäßigen Verarbeitung der sächsischen
Gummern vorliegenden Entwurf eines Volks-
schulgesetzes.

Die Frage, ob das Gesetz den Anforderungen
unserer Zeit entspricht, wird sehr verschiedenartig,
je nach dem principiellen Standpunkt, welchen
man einnimmt, beantwortet werden. Redner hält
Das für eine Sache, denn es drängt vor vorn
berein zum Compromiß. Die Schule hat sich vor
allem dazu zu halten, allzu einseitig vorzugehen.
Es wird zwei Parteien geben, welche dem Schul-
gesetz gegenüber einen bestungenen Standpunkt
einnehmen; die eine dieser Parteien ist die Wehr-
heit des Landesschulwesens und die Anhänger
dieselben. Es ist anzunehmen, daß von dieser
Seite die schlimmsten Angriffe kommen werden.

Die zweite Partei, welche sich auf einseitig prin-
zipiellen Standpunkt stellt, ist die, welche als
politische Partei an der Fahne, zu welcher sie vor
Jahren geschworen, auch heute noch unter ganz
veränderten Verhältnissen unverändert festhält und
deren Wirksamkeit sich fast immer in der Negation
schriftet. Für das laufende Jahr eine Reclamation
gegen die von der Abzählungskommission
bereitete Schätzung nicht zusteht,
— auf §. 21, 10, nach welchem es der wiederholten
Einreichung einer Declaration
für das laufende Jahr nur dann bedarf, wenn das fragliche Einkommen in Folge
statthabter Veränderungen in eine höhere oder niedere Classe getreten
ist, und
— auf §. 34d der zu gebachtem Gesetz erlassenen Ausführungs-Bestimmung, nach welchem
die Einkommen-Declarationen

aufzufinden kann, also die Errichtung von Freistellen
an der 1. Bürgerschule. Redner beruft weiter
die in dem Gesetz bezüglich des Beginns der
Schulpflicht erlaubten Vorrichtungen, die damit in
engem Zusammenhang stehende Frage der Kinder-
gärten, das Verhältnis der Gemeinde zur Schule,
wobei er nicht damit einverstanden ist, daß der
Gesetzentwurf für alle Gemeinden die Erhebung
des Schulgeldes vorschreibt. Die Bestimmung
hierüber hätte der freien Entscheidung der Gemein-
den vorbehalten bleiben müssen. Weitere Vor-
richten des Gesetzes findet Redner in der Vervoll-
ständigung des Patronatstreits, in der Errichtung und
Zusammenfügung der Schulvorstände, in der Ver-
stärkung der sozialen Stellung der Lehrer; als
die Achse dieses gesamten Gesetzentwurfs bezeich-
net er die konfessionellen Verhältnisse, hinsichtlich
deren nur der Trost bleibt, daß darin nichts hat
verschleppt werden können. Die Reciprocation
des Vortrages schloß mit den Worten: Wenn
auch mancher Wunsch nicht erreicht wird, so ist
doch mit dem Gesetz unendlich viel gewonnen und
es vereint sich der weitauft größte Theil der
sächsischen Lehrerschaft in dem Wunsche, daß das
Gesetz unverändert angenommen werden möge!

Die Debatte, welche sich an den Vortrag anschloß,
eröffnete Herr Pastor Dreßler, mit der Erklä-
rung, daß ihm die Mahnung um Errichtung von
Freistellen an der ersten Bürgerschule schwer auf
das Herz gefallen sei. Er stellte den Antrag, daß
die Gemeinnützige Gesellschaft aus ihren Mitteln

für solcher Freistellen errichte. Herr Stadtrath
Hölzer begrüßte diesen Antrag auf die Freude;

nur wünschte er, daß die Gemeinde sich an die
städtischen Behörden, deren Sache dies ja sei, mit
dem Gesuch um Gründung von Freistellen wende

und daß momentlich auch die Realschule und die
höhere Classe an der ersten Bürgerschule mit in
Berücksichtigung gezogen werden möchten.

Herr Director Kümmel beantragte, unter Billigung
dieser Anträge, daß eine Commission von fünf
Mitgliedern eingesetzt werden möge zur Prüfung
und Berichterstattung über die hochwichtige Frage.

Es beihiligen sich weiter an der Debatte die
Herren v. Oppell, Thomas, Dr. Friedländer, Dr.
Goldschmidt.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag, unter Billigung
dieser Anträge, daß eine Commission von fünf
Mitgliedern eingesetzt werden möge zur Prüfung
und Berichterstattung über die hochwichtige Frage.

Bald umgabt sind phantastische Schreckbilder
eines wirklichen Traumes: — die blutige Regierung der
Revolution mit roter Fahne über Europa hin-
schreitend — das alte Phantom der falschen Wissen-
schaft im künftigen Gelehrtenmantel von einem
klavierten Pianofortelebender lebend — das chamaeleonartige Trug-
bild erregend. Dort wo Deutschland liegt, sah ich
das blaue Gespenst des Nationalkirchentums
ausstehen und den Dämon der Entwicklung in
die Schulen eindringen. Von Frankreich und England
aus unterwölbt ein wilder Über — die internatio-
nale Liga der Menschenverbildung — den euro-
päischen Kontinent und baut nach ihrem sozialen
Bildungsfaktum das kommunistische Utopie auf den
Tümmlern aller sozialen und nationalen Ordnung
auf. Sie schleudert Brandpfeile in die Wohnungen,
zündet Bombe in die Städte und gibt Petroleum in die
Städte aus; eine Sünde vielleicht! Es gibt keinen
Gott, keine Religion, keine Freiheit, keinen Staaten-

schaft, keine Ehe, keine Freiheit, kein Gesetz mehr!
Public entheigt dem lieben Abgrunde ein drach-
enartiges Ungetüm — das Chaos — und verschlingt
mit gefräsigem Nachen all' die Ausgebüten des Jahr-
hunderts. Aber sieh! — aus Nacht und Grauen
schreitet in verklärtem Glanze die Kirche hervor, um
die Ruhe der Staaten, die Wohlfahrt der Völker und
das Fundament einer christlichen Rechtsordnung wieder
herzustellen. Nun führt sie die Wollendecke des Himmels,
und von lieblich duftenden Rosenwällen umgeben
erhebt jetzt die heilige Jungfrau Maria, stand in
einem wunderbaren schönem Garten. Eine Engelschor
plätsche weiße, rothe und gelbe Rosen in goldenen Höfen.
Sie ward aus 150 handgefertigten Knospen einen Kreis,
so daß immer nach 15 Rosen eine Lille eingeschlossen

Aus Stadt und Land.

+ Dresden, 7. Januar. Unsere in ihrer Thätig-
keit zum Besten wohlthätiger Zwecke unermüdliche
Pietàtafel hat sich auch veranlaßt gefüllt,
die abgebrannen Deutschen in Chicago
ein Concert zu veranstalten, das ziemlich stark
besucht war und immerhin einige hundert Thaler
Reintrapaz abgeworfen haben wird. Dasselbe fand
in Weinholds Sälen statt. Bewerkenswert war
bei diesem und anderen, gebrauchten Wohlthätig-
keitszwecke gewidmeten Concerten die geringe
Teilnahme unserer amerikanischen Fremden;
man sollte meinen, daß es Plächt derselben
wäre, gerade durch ihr Erscheinen zu weiteren
Wohlthätigkeitszwecken der Art anzuregen. — Augen-
blicklich ist eine kleine Pause in der Auseinander-

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 10.

Mittwoch den 10. Januar.

1872.

Vom Landtage.

Dresden, 8. Januar. Der Gesetzentwurf über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung bestimmt in der hauptlichen Folgendes:

Mit dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes erledigt sich die Wirksamkeit der Gerichtsämter als Verwaltungsbürokratien. Den Gerichtsämtern bei den künftig an ihre Stelle tretenden Geschäftsbürokratien verbleibt jedoch auch ferner die Bewahrung der Geschäfte der gerichtlichen Polizei in dem bisherigen Umfang und die im Verordnungsbezirk näher zu begrenzende Obliegenheit, in Verwaltungs- und Polizeihanden auf Requisition von Verwaltungsbürokratien Bewegungen und Vereidigungen sowie Besitzlagerungen vorgenommen. Die zeitige Zuständigkeit der Gerichtsämter als Verwaltungsbürokratien geht, so weit nicht ihre bisherigen Geschäfte den Gemeindебürokraten überwiesen werden, mit Eintritt der Geschäfte der westlichen Inspection in Kirchen-, Schul- und Stiftungsbürokratien auf die Amtshauptmannschaften über.

Den Amtshauptmannschaften verbleibt außerdem ihr seitigerer geschäftlicher Wirkungsbereich. Ihre Stellung und ihr Geschäftsbereich innerhalb dessen für bestimmte Angelegenheiten die Mitwirkung des Bezirksausschusses eintritt, gestaltet sich folgendermassen:

1) sie sind das erstenrangliche Organ der Landesverwaltung in allen Angelegenheiten, für welche nicht die Gemeindebürokratien zuständig oder besondere Behörden und Organe bestellt sind;

2) sie überwachen die örtliche Polizeiverwaltung in ihrem Verwaltungsbereich und handhaben selbst diejenigen Theile derselben, welche den Gemeindebürokraten nicht überwiesen sind;

3) sie sind die Gemeindeaufsichtsbehörde für die Landgemeinden, sowie für diejenigen Städte, in welchen die Städteordnung für kleine und mittlere Städte eingeführt ist;

4) sie entscheiden in erster Instanz in Administrativjustizsachen, mit Ausnahme der in §. 23 unter 6 bemerkten Fälle;

5) sie entscheiden über Rechtsmittel und Beschwerden gegen Verfügungungen und Entschließungen der Gemeindebürokraten in Orten, in welchen die Rechtsdirektion nicht eingeführt ist.

Die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz sind von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen. Das Friedensrichteramt besteht fort. Die Friedensrichter sind Hulstbeamte der Amtshauptmannschaften beiläufig zur unterstehenden, beiläufig zur selbstständigen Mitwirkung bei den Geschäften der obrigkeitslichen und polizeilichen Verwaltung. Der König ernennt die Friedensrichter auf Vorschlag des Bezirksvereinigungen.

Jeder Amtshauptmannschaft ist ein Bezirksausschuss beigesetzt, welcher beiläufig bei der Entscheidung bestimmter, seiner Zuständigkeit geistlich überworfener Gegenstände mitzuwirken, beiläufig der Amtshauptmannschaft als bergendes Organ zu dienen berufen ist. Der Bezirksausschuss besteht unter dem Vorsteher des Amtshauptmanns aus acht Mitgliedern. Eins bestellt wird vom König aus der Mitte des Stadtrathes des amtschaftlichen Verwaltungsbereichs ernannt, drei werden von den Friedensrichtern des Bezirks aus ihrer Mitte, vier von der Bezirkssammlung aus den Mitgliedern derselben gewählt. Das Amt des Bezirksausschusses-Mitgliedes ist ein Ehrenamt. Die Wahl erfolgt jedesmal auf sechs Jahre. Der Amtshauptmann beruft den Bezirksausschuss ein, führt bei Verhandlungen den Vorsteher, hat Stimmrecht und bei Stimmengleichheit die Entscheidung.

An Stelle der Kreisdirectionen werden Kreishauptmannschaften errichtet. Die Stellung und Wirklichkeit derselben ist folgende:

1) sie sind die unmittelbar delegirten Organe der Staatsregierung für den ganzen Bereich der inneren Staatsverwaltung;

2) sie führen die Aufsicht über die Thätigkeit und Geschäftsvorwaltung sämlicher, dem Ministerium des Innern unterstehenden Verwaltungsbürokratien in ihrem Bezirke;

3) sie sind die nachstvorgesehene Gemeindeaufsichtsbehörde für diejenigen Städte, in welchen die Rechtsdirektion nicht eingeführt ist;

4) sie entscheiden, soweit nicht ein anderer Zuständigkeitsbereich bestimmt ist, über Rechtsmittel und Beschwerden gegen Verfügungungen und Entschließungen der Amtshauptmannschaften und beiläufiger Bezirksausschüsse, der Polizeidirection zu Dresden und des Polizeiamts zu Leipzig, sowie der Stadtrathen der unter 3 gedachten Städte;

5) sie beschließen und verfügen in erster Instanz in denjenigen Angelegenheiten, in welchen die Beschlüssigung und Verfügung durch die Reichs- oder Landesgelehrten der höheren Verwaltungsbürokratien oder "Regierungsbürokratien" übertragen ist;

6) sie entscheiden in erster Instanz in denjenigen Administrativjustizstreitigkeiten, in welchen die Städtegemeinden Dresden, Leipzig oder Chemnitz als Partei behauptet, oder welche zwischen Gemeinden anhängig sind, die nicht dem Verwaltungsbereich einer und derselben Amtshauptmannschaft angehören;

7) sie betreiben alle sonstigen Geschäfte, welche nach der seitigen Beschlüssigung der Kreisdirectionen, sámtlich aus innerhalb des Bezirks der Ministerien der Finanzen und des Kriegs abgeleitet haben, soweit diese Geschäfte nicht durch die Ge-

stgebung sich erledigen oder auf andere Behörden übergehen.

Jeder Kreishauptmannschaft steht ein Kreisausschuss zur Seite, welcher in den durch das Gesetz bestimmten Fällen zur Mitwirkung bei den Geschäften der Verwaltung berufen ist. Der Kreisausschuss dient ferner der Kreishauptmannschaft in den vom Gesetz bestimmten bezeichneten Fällen als berathendes Organ. Der Kreisausschuss wird unter dem Vorsteher des Kreishauptmanns aus Abgeordneten der Bezirkssammlungen gebildet. In den Bezirkssammlungen Dresden, Leipzig und Zwickau wird von jeder Bezirkssammlung und von den Stadtbezirken Dresden, Leipzig und Chemnitz je ein Abgeordneter in den Kreisausschuss gewählt. Im Bezirk Zwickau wählt jede Bezirkssammlung zwei Abgeordnete in denselben. Das Amt des Kreisausschusses-Mitgliedes ist ebenfalls ein Ehrenamt.

Gegen die Bezirkssammlungen und Entschließungen der Verwaltungsbürokratien in erster Instanz steht den Parteien oder sonst beteiligten das Recht des Recurrs zu. Der Recurss geht in Administrativjustizsachen stets an die Ministerialinstanz, in anderen Verwaltungsfällen an die nächst vorgelegte Behörde. Die Entscheidungen, welche die Amtshauptmannschaft und die Kreishauptmannschaft, bez. unter Mitwirkung der Bezirkssammlungen, in zweiter Instanz ertheilen, sind in der Regel endgültig. Der Wirkungsbereich des Ministeriums des Innern bleibt, so weit nicht durch dieses Gesetz eine Beschränkung der Instanzen eintreite, unverändert.

Dem Gesetzentwurf sind entsprechende Uebergangsbestimmungen beigelegt. Über das Gesetz, die Bildung von Bezirkssammlungen betrifft, werden wir in der nächsten Nummer ausführlichere Mitteilungen folgen lassen.

Tagessgeschichtliche Uebersicht.

Die Wiederaufrüstung der deutschen Armee wird in der Hauptstadt als beendet angesehen. Ist an der Richtigkeit dieser Nachricht nicht im Interesse zu zweifeln, so beweist sie, daß die deutsche Kriegsverwaltung in der That Erstaunliches geleistet hat. Sie stellte in zehn Monaten wieder her, was in sieben Kriegsjahren verbraucht wurde. Am meisten ins Gewicht fällt der Verbrauch an Uniformen. Derselben waren durch die Strapazen des Krieges derart mitgenommen, daß neue Stände schon nach Frankreich nachgeschickt werden mussten, als an den Friedensschluß noch nicht zu denken war. Mäntel, Röcke, Beinkleider, Stiefel, Helme — Alles mußte ersetzt werden. Ebenso haben die Fahrzeuge gelitten. Trainwagen, die funkelnageln ausfuhren, fanden in Kürze geplagt zurück. Die Wagen, welche der Armee folgten, besserten sich auf etwa schärfstrend. Die Gefüße bedurften gleichfalls der vollständigsten Reparatur. Die am meisten gebrauchten sind überhaupt nicht mehr zu reparieren gewesen. Gehalten haben sich die Tornister, nur sind sie um ihr schwüles Aussehen gekommen und müssen allenfalls zum Taschner, die Sättel zum Sattler, die Geschirre zum Kürrier. So gut wie gar nicht brauchte für neue Pferde gesorgt zu werden, die gefallenen zehnjährig ersetz durch Neutepferde, und die den Feldzug überstanden haben, erfreuen sich der allen besten Gesundheit. Das milde Klima Frankreichs hat sie gerade so gestärkt wie die Mannschaften.

Im Reichsministerium in Berlin werden sich am 15. d. französischen einstellen und ihre vierte Halbmilliarde und nebenbei 150 Millionen Jinen zahlen. Bismarck fürchtet nicht, daß die Franzosen weiter lassen werden; andere Leute sind desto länglicher; denn sie können ohne ein bisschen Pessimismus und Aufregung auf fremde und eigene Kosten nicht leben.

In der Sitzung des preußischen Hauses der Abgeordneten am 8. Januar interpellirte der Abgeordnete Richter die Regierung folgendermassen: 1) Wie groß ist gegenwärtig noch bei den preußischen Armeen die Zahl der aus dem letzten Kriege vermissten? 2) Welchen Umständen schreibt es die königliche Staatsregierung vornehmlich zu, daß über das Geschäft dieser Personen Räderes nicht hat ermittelt werden können? Nach Beendigung der Interpellation antwortete Minister Graf Roon: Ich will nicht verhehlen, daß ich die Fragen anfangs für müßig hielt; aber jetzt gereicht mir die Interpellation zur Bestridigung, denn sie gibt mir Anlaß zu erklären, was für die Vermissten geschehen ist. Die Zahl ist zu meiner Überraschung gewachsen; man nahm sie anfangs auf 13—1400 an, nach genauen Nachfragen ergibt sich, daß sie bei 14 Armeecorps und dem Gardecorps (ausgeschlossen die Württemberger und die Sachsen) 3241 beträgt. Aussfallender Weise läßt sich in vielen Fällen mit an Gewißheit grenzender Wahrrscheinlichkeit angeben, wo der Vermisste begraben liegt, ohne doch die Identität feststellen zu können. Die Marken haben viele Vermundete, die nachher gezeigt ins Baterland zurückkehren, nicht mehr gehabt. Nach einem Gefecht läßt sich selten feststellen, ob ein Mann, der vermisst wird, gefangen, tot oder verwundet ist. Ich erkenne mit Freuden an, daß die Gefangenen und Vermundeten nicht überall mit der Rauheit und cannibalen Bosheit behandelt werden, wie sie leider in vielen Fällen stattgefunden hat. Die Gerechtigkeit erfordert es, daß ich es zu meinen Freunde erkläre, wie mit vielen Beispielen bekannt sind, wo Gefangene und

Bewunderte mit schöner Humanität versorgt und gepflegt worden sind. Ich lege mit Freuden Bezeugnis hierzu ab, wie ich mich mit Abdrücken abwende von den vielen nachweisbaren Fällen, wo mit rossmärtiger Rücksicht Ermordungen von Vermundeten und Gefangenen stattgefunden haben.

Bermischte Leute kommen häufig wieder zum Vorschein, nach Ueberfällen, Expeditionen Einzelner ist deren Zahl oft groß. Ich selbst habe persönlich vor etwa 3 Monaten mich an den französischen Geschäftsträger gewandt und ihn fragt: „Wahl einzutreten zu können, ohne an die Wahlkratzer gebunden zu sein; und er muß in den Besitz dieser Waffenmittel ohne Verzug und unabhängig davon, welches der Ausgang der Bevölkerungen über das allgemeine Untertrichtsgesetz sein werde, gezeigt werden.“ Im französischen Gesetz erkannte der Cultusminister der Vorlage einen allerdings sehr merkwürdigen Unterschied hervor, der sich in den Motiven zum Schulauflösungsgesetz und in den Worten des Ministers findet, womit er das Gesetz dem Landtage vorlegte. In den Motiven heißt es nämlich: „Der Staat muss, um seine Aufgabe an der Schule lösen zu können, die Macht haben, nicht bloß auf der Stufe der Kreis-Schul-Inspectoren, sondern auch schon auf der Stufe der Local-Inspectoren mit Organen seiner eigenen, freien Wahl einzutreten zu können, ohne an die Wahlkratzer gebunden zu sein; und er muß in den Besitz dieser Waffenmittel ohne Verzug und unabhängig davon, welches der Ausgang der Bevölkerungen über das allgemeine Untertrichtsgesetz sein werde, gezeigt werden.“ Im französischen Gesetz neben der staatlichen auch eine kirchliche Aufsicht über die Schule an und erklärte es im Interesse der letzteren für heilsam, daß „beide Inspectionen“ in derselben Hand vereint seien. Von alledem steht aber kein Wort in den Motiven! Man ist versucht zu glauben, daß der Minister nicht ohne Absicht bemüht sei, den wichtigsten Theil des Gesetzes zu unterdrücken.

Bei der bereits telegraphisch gemeldeten Nachwahl in Paris haben die gemäßigten Elemente einen Sieg davon getragen, dessen Bedeutung in gewisser Hinsicht nicht zu verkennen ist, dem gegenüber man sich aber auch vor Ueberhöhung zu hüten habe dürfte: der Kandidat der gemäßigten Republikaner und gewissermaßen zugleich Regierungskandidat, Herr Bautain, hat mit 121,158 Stimmen gegen den radikalen Bewerber Victor Hugo abgesetzt, der nur 93,423 Stimmen erhalten hat. Ueberall kluge Agenten an die in den Zeitungen angegebenen Detentionsorte gefand, um nachzuholen, und überall war das Resultat: null. In Algier befinden sich allerdings noch 1600 Deutsche, aber in der Fremdenlegion. Vielen ist ihr Schicksal längst leid; sie tödlichen und wochen aus der „Gefangenshaft“ befindet sein. Mit diesen Leuten haben wir hier nichts zu thun. Ich konstatiere aber, daß niemals, mit Ausnahme von einem Schiffsführer und 7 Matrosen, jemals deutsche Gefangene in diesem Kriege nach Algier übergeführt worden sind. Ich habe es für nothwendig erachtet, dies öffentlich fundzugeben, um nachzuholen, ob es noch weitere Dinge geben, da sie an seinen Wahlerfolg zu erinnern sein, der nicht nur bei den Radikalen, sondern auch bei den vorgefahreneren Republikanern von Schlag des „Siecle“ viele Begeisterung erzeugt hat. Herr Bautain stellte darin die Republik nicht über das allgemeine Stimmrecht, er hält also die Monarchie nicht für undenkbar, wenn auch die Wünsche der Mehrheit der Nation sich auf dieselbe vereinigen; Bautain ist ferner zwar für den obligatorischen Unterricht, aber er ist sofort zu Concessions an den Clerus geneigt, als er es den Gemeinden überlassen will, die nach ihrem Belieben weltliche oder geistliche Lehrer zu berufen; und Herr Bautain kommt sogar den Wünschen seiner unmittelbaren Wähler nur mit einer romantischem, sentimental Erzählungen ein für allemal die Existenz abzuschneiden. In Frankreich liegen noch etwa 100 nicht transportable Vermundete. Diese sind wohl verorgt, wohl gepflegt, und die Zahl vermindert sich auch jeden Tag, denn einige sterben, andere können zurückgeführt werden. Diese Leute sind alle getanzt. Allen Deneu aber, die jetzt noch nicht wissen, ob sie einen geforderten Sohn beweinen, oder auf einen Vermissten noch warten, kann ich keine Aussicht auf Wiedersehen machen. Ich muß dies erklären, um Lästern vorzubeugen, die noch ver sucht werden können und verhindert werden müssen. Andererseits würde ich mich ja recht freuen, wenn noch der oder jener der Vermissten wieder zum Vorschein käme, aber — ich glaube es nicht. — Was die Todeserklärungen betrifft, so erklärt ich, obgleich die Interpellation darüber nichts enthält, daß die Regierung das Rächtige seiner Zeit gehabt und die Sache nicht vergessen hat.

Der katholische Prälat Otto Hähler hat an den Fürstbischof Görler in Breslau folgende Erklärung gerichtet:

„In Fürstbischöflichen Gnaden ist meine Stellung gegenüber den vaticanischen Irrtümern von der päpstlichen Gewalt und Unschärfe zur Genüge bekannt geworden. „Fromme“ Denunciations,leinliche Anfeindungen ohne Wohl und

Ziel sind ja heute das unvermeidliche Woß des Priesters, der sich nicht entkräften mag, über der Stimme der „Kirche“, d. h. des von Jesuiten inspirierten Papstes, die Stimme Gottes im Gewissen zu überreden. Eine Zeit lang freilich hatte ich geglaubt, Angesichts der päpstlichen Kulturrevolution eine bloß passive Haltung beobachten zu dürfen. Die Unabhängigkeit an meinen bisherigen Wirkungsbereich läßt mich — ich gestehe es — ein wenig den Umstand verstehen, daß der dogmatische Absolutismus jeden Priester, der ihn nicht rückhaltlos bekämpft, nothwendig zuletzt zu seinem blinden Werkzeug herabwürdig. Nun mehr ist auch die Hoffnung geschwunden, daß die durch den Hochmut kirchlicher Machthaber verschuldeten Krisis rasch vorübergehen werde. Die Hierarchie, unter ihrem apostolischen Berufe, führt fort, die katholische Wahrheit der idiotischen Einheit preiszugeben. Sie lebt, Herr Fürstbischof, nehm' Thiel an diesem Werle. Wollte ich auch jetzt noch schwärzen, so möchte ich Ihr Wissenschaftler werden. So zwinge mich denn meine Pflicht, hiermit einen für Christus und Sein Werk gegen einen irren Papst und dessen Anhang Partei zu ergriffen und auf eine seelsorgliche Thätigkeit zu verzichten, die ohne Glaubensverleugnung fortzuführen der „unschärfe“ Papst durch seine Diener mit unmöglich gestaltet. Sonst könnte meine Zukunft mir allerdings dunkel erscheinen, würde sie nicht erhellt durch die Wahrheit. Dafür, daß ich ihr treu bleibe, werden Sie nichtigen Censuren über mich verbürgen, mein Lohn aber wird ein ruhiges Leben.“

Der Journal de Paris, das Organ der Orléanisten, geleitet von einem der besten publicistischen Kopf Frankreichs, Darcey, sagt mit dünnen Worten anläßlich der jüngsten Wahlen: „Das französische Bürgerthum, welches die Reichshäuser und die Intelligenz des Landes in sich vereint, befindet abermals, daß es seiner Aufgabe nicht gewachsen ist.“ Der Soir, ein gemäßigtes, Herrn Thiers ergeben Blatt, sagt es über die Nationalversammlung zu äußern: „Die zu zahlreiche, lebensschatzliche, unwissende und in sich zerstallene Nationversammlung ist unsäglich, binnen noch drei Jahren dem Lande die unentbehrlichen Dienste zu leisten.“ Ein Volk, dessen ungeheure Schilderung, von seinen eigenen Schriftstellern gezeichnet, ein solches Bild giebt, ist nicht im Stande, so rasch einen Kriegszug zu führen, und gerade, weil es fühlt, dazu außer Stande zu sein, renommiert und prahlend mit einem solchen.

Bestreß der bereits kurz erwähnten Arbeitseinstellungen in den belgischen Kohlenwerken liegen genauere Mitteilungen vor, denen zu folge es in der Nähe von Vervins bereits zu häftlichen Confiscationen zwischen straffenden Arbeitern und Sicherheitsorganen gekommen sei. Die Regierung hat schenklich einige Truppenabteilungen nach den bedrohten Bezirken abgesetzt, ihnen scheinen aber auch die Arbeitserziehung selbstständige Regeln zur Abwehr des Streiks ergreifen zu wollen. Nach dem Journal de Charleroi hat die dortige Kohlengesellschaft erklärt, daß sie ihre Etablissements unverzüglich schließen würde, sobald die Arbeitnehmer keine machen wollten, die Arbeit einzustellen.

Zeitzer Eisengiesserei u. Maschinenbau- Actien-Gesellschaft vormals H. Schaede in Zeitz.

Durch notarielles Statut vom 31. December v. J. ist die Eisengiesserei, Maschinen- und Kessel-Fabrik von H. Schaede in Zeitz unter der Firma:

Zeitzer Eisengiesserei u. Maschinenbau- Actien-Gesellschaft

an eine Actien-Gesellschaft übergegangen, welche ihren Sitz in Zeitz hat.

Dieses Etablissement, von Herrn **Schaede** vor 15 Jahren in geringer Ausdehnung begründet, beschäftigt zur Zeit 265 Arbeiter, welche im letzten Rechnungsjahre an Gusswaren, fertigen Maschinen, Dampfkesseln, Condensationsapparaten und sonstigen Arbeiten einen Werth von 248,000 Thlr. producirten.

Von dieser Production verblieb ein nachgewiesener Gewinn von 32,000 Thlr.

Das Etablissement war in den letzverflossenen Jahren nur im Stande, den Bedarf der gewonnenen alten Kundschaft laufend zu decken, und musste Aufträge neuer Kunden vielfach zurückweisen.

Mitten in den eben so ausgedehnten als nachhaltigen Braunkohlengebieten Sachsens und Thüringens gelegen, haben sich die Aufträge auf Anfertigung von Dampfmaschinen, Wasserhaltungs- und Förderungsmaschinen, Anlagen für die Gewinnung von Kohlen, sowie auf Maschinen und Apparate für Theerschwelerei, Mineralöl- und Paraffinfabrikation, ferner auf Nass- und Trockenpressen zur Fabrikation von Ziegeln und Briquetts etc. so gemehrt, dass eine ausgedehnte Erweiterung des Etablissements ebenso nötig als nutzbringend erscheinen muss.

Als fernere Specialität der Fabrikation ist ganz besonders noch die Anfertigung von Eisenbahntransportwagen und sonstigen Eisenbahnbedürfnissen ins Auge gefasst, denn gerade für diesen Zweig eröffnen sich im Folge der günstigen Lage der Stadt als künftiger Knotenpunkt vieler Bahnen und durch die Nähe grosser Forsten, welche vorzüglich geeignete Hölzer verhältnissmäßig billig liefern, die besten Aussichten.

Die gedeihliche Entwicklung des Unternehmens und ein erhöhter Nutzen kann mit der vermehrten Productionsfähigkeit um so sicherer in Aussicht gestellt werden, als der bisherige Leiter der Fabrik, Herr **H. Schaede**, derselben als Director nicht nur verbleibt, sondern auch die bisherigen Büroubeamten und Werkmeister ihre seit vielen Jahren bekleideten Stellungen beibehalten und der alte Stamm der Arbeiter, Dank dem gegenseitigen guten Einvernehmen, die Veränderung vertrauenvoll begrüßt.

Das Fabrikgrundstück mit den darauf stehenden Gebäuden, welche im Jahre 1869 neu und massiv errichtet sind, umfasst einen Flächenraum von 650 Quadratruthen; daran grenzend befinden sich bedeutende Feldgrundstücke, welche nach zwei Seiten jede Vergrösserung des Etablissements etc. gestatten, und hat der Besitzer dem Comité gegenüber sich verpflichtet, von diesen Grundstücken nach Bedarf zu bereits stipulirten Preisen an das neue Unternehmen abzulassen.

Die Fabrik selbst liegt **In Zeitz am Bahnhofe** und ist mit demselben durch besondere Schienenstränge direct verbunden, wodurch für den Bezug von Kohlen und Eisen sowie für den Versand fertiger Waaren die günstigste Gelegenheit gesichert ist.

Die Stadt Zeitz selbst ist bereits mit **Weissenfels** und **Gera** durch Bahn verbunden, in einigen Wochen wird die Linie **Zeitz-Altenburg** und noch in diesem oder spätestens im nächsten Jahr die Linie **Zeitz-Leipzig** eröffnet.

Die Bahnstrecke **Zeitz-Altenburg** bringt noch den besonderen Vorteil, dass durch diese der grosse Kohlenbezirk dem Bahnverkehr erschlossen wird, welcher zwischen Zeitz und Altenburg bei Meuselwitz schon jetzt eine grosse Anzahl Actien-Unternehmen ins Leben gerufen hat und noch rufen wird, so dass der Kohlenbedarf durch Nähe und Billigkeit gesichert ist.

Alle Vorbedingungen sind somit vorhanden, welche eine Ausdehnung des Unternehmens selbst über die zur Zeit schon in Aussicht genommenen Grenzen jederzeit leicht ermöglichen.

Die **begründete Actien-Gesellschaft** übernahm die sämtlichen oben erwähnten Grundstücke nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten incl. allen dazu gehörigen Maschinen, Modellen, Utensilien, Inventar-Stücken und Werkzeugen, sowie sämtliche angefangene in Bearbeitung begriffenen und fertigen Arbeiten, sowie alle Rohmaterialien an Eisen, Kohlen etc.

**für den Preis von 350,000 Thlr.
hierzu treten zu Betriebskapital und Erweiterungsbauten 150,000 „
In Summa 400,000 Thlr.**

welche das Actienkapital der Gesellschaft bilden.

Von diesem Grunde kapital übernimmt Herr **H. Schaede** 50,000 Thlr. und werden die verbleibenden 350,000 Thlr. hierdurch dem Publicum unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription offerirt.

Berlin, Halle, Zeitz, den 31. December 1871

Das Gründungs-Comité.

Mitglieder des Aufsichtsraths sind folgende Herren:

Herr **Bernhard Egeli**, Director der Müglitz-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Action-Gesellschaft vormals **F. A. Egeli** in Berlin.
 " **Jacob Löwendahl** in Firma **Gebr. Löwendahl & Co.**, Halle a. d. S.
 " **Eduard Thiele**, Director der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Berlin.
 " **Leopold Hadra**, Kaufmann in Berlin.
 " **Franz Pfaffe** in Firma **Welse & Pfaffe**, Halle a. d. S.
 " **Rudolph Tillmanns**, Kaufmann in Zeitz.

Zu Revisoren sind erwählt:
 Herr Rechtsanwalt **Neede** in Zeltz.
 " Kaufmann **Rothe** in Firma **G. C. Rothe & Sohn**, Zeltz.

Zeichnungs-Bedingungen.

S. 1. Die Zeichnungen finden unter Zegrundlegung des Prospectus und des Statuts vom 31. December 1871 vom **10. bis 13. Januar a. e.** an den Cassen der nachstebenden Firmen zum Course von **100 Proc.** statt:

in **Altenburg** bei Herren **Lingke & Comp.**,
 " **Berlin** bei der **Berliner Bank**,
 " **Cassel** bei der **Hessischen Bank**,
 " **Cöln** bei der **Bank für Rheinland und Westphalen**,
 " **Eisenach** bei Herrn **Herrmann Kaiser**,
 " **Eisleben** bei der **Disconto-Gesellschaft**,
 " **Erfurt** beim **Thüringer Bankverein**,
 " bei Herrn **Heinrich Moos**,
 " **Gera** bei Herren **Gebrüder Oberländer**,
 " **Halberstadt** bei Herrn **Carl Kux sen.**,
 " **Halle a. d. S.** bei Herrn **Reinhold Steckner**,
 " **Magdeburg** bei Herren **Teetzmann, Koch & Alenfeld**,
 " **Merseburg** bei Herren **Gebrüder Nulandt**,
 " **Naumburg a. d. S.** bei dem **Vorschuss-Verein**,
 " **Weimar** bei der **Weimar'schen Bank**,
 " **Weissenfels** bei der **Gewerbebank**,
 " **Zeitz** bei Herrn **J. F. A. Zürn**.

S. 2. Bei der Zeichnung sind **20 Proc.** des zu zeichnenden Betrages baar oder in courshabenden Papieren zu hinterlegen.

S. 3. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine verhältnissmässige Reduction der Zeichnungen ein.

S. 4. Für die zugethielten Beträge werden voll eingezahlte Interimscheine gegen Einzahlung der vollen Valuta von 100 Proc. unter Berücksichtigung der event. baar deponirten 20 Proc. ausgehändigt, und hat deren Abnahme an den vorgenannten Zeichnungsstellen bis spätestens den **31. Januar a. e.** zu erfolgen. Theilzahlungen und Ratenzahlungen für spätere Termine können nur unter näher zu vereinbarenden Bedingungen mit den zur Zeichnung beauftragten Bankhäusern und gegen deren Quittung zugelassen werden.

Berlin, den 31. December 1871.

Zeichnungen auf Dollars 4,000,000.

Anleihe der Stadt Washington

Columbia, Vereinigte Staaten von Nordamerika,

verzinslich à **6%** halbjährlich in Gold, frei von Steuer, rückzahlbar am **1. Juli 1891** in gesetzlicher Währung der Vereinigten Staaten, nehmen wir während der üblichen Geschäftsstunden am

10. und 11. dieses Monats

zum Course von **91 $\frac{1}{2}$ %**. Der Dollar = **2 $\frac{1}{2}$ fl. südb. Währung**) für das Capital und die vom 1. Januar 1872 bis

zum Tage des Bezugs laufenden Stückzinsen entgegen.

Zu Rüchtigen verweisen wir auf den Prospect dieser Anleihe, der auf unserem Comptoir zur gef. Einsicht bereit liegt.

Leipziger Vereinsbank.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Empfangschein betreffend.

Der von der hierigen Lebensversicherungsbank unter Nr. 5693 am 29. October 1862 ausgestellte Empfangschein über die Polizei-Nr. 80649 von 300 Thaler Preußisch Courant auf den Namen der am 15. März 1870 verstorbenen Frau **Johanne Christiane Ulrich** erlosch in Leipzig lautend, ist den Verstelligen abhanden gekommen und bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Es ergibt daher an den allenfallsigen Inhaber dieses Empfangscheines hiermit die Aufforderung, sich vor Ablauf der Verjährungsfrist, d. i. spätestens bis zum

18. März 1873

Gotha, den 4. December 1871.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank.

G. Hopf. T. Bauser.
G. Mönnich,
i. v.

100 Visitenkarten. C. H. Reclam sen., 13 b. Universitätsstrasse. 15 Ngr.

Local-Veränderung.

Von heute an habe ich mein Lotterie-Comptoir aus der Wintergartenstraße Nr. 3 nach der

Parkstrasse No. 1, 1. Etage,

Ecke der Halle'schen Straße und Promenade, verlegt.

Leipzig, 8. Januar 1872.

Louis Espenhayn.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 10.

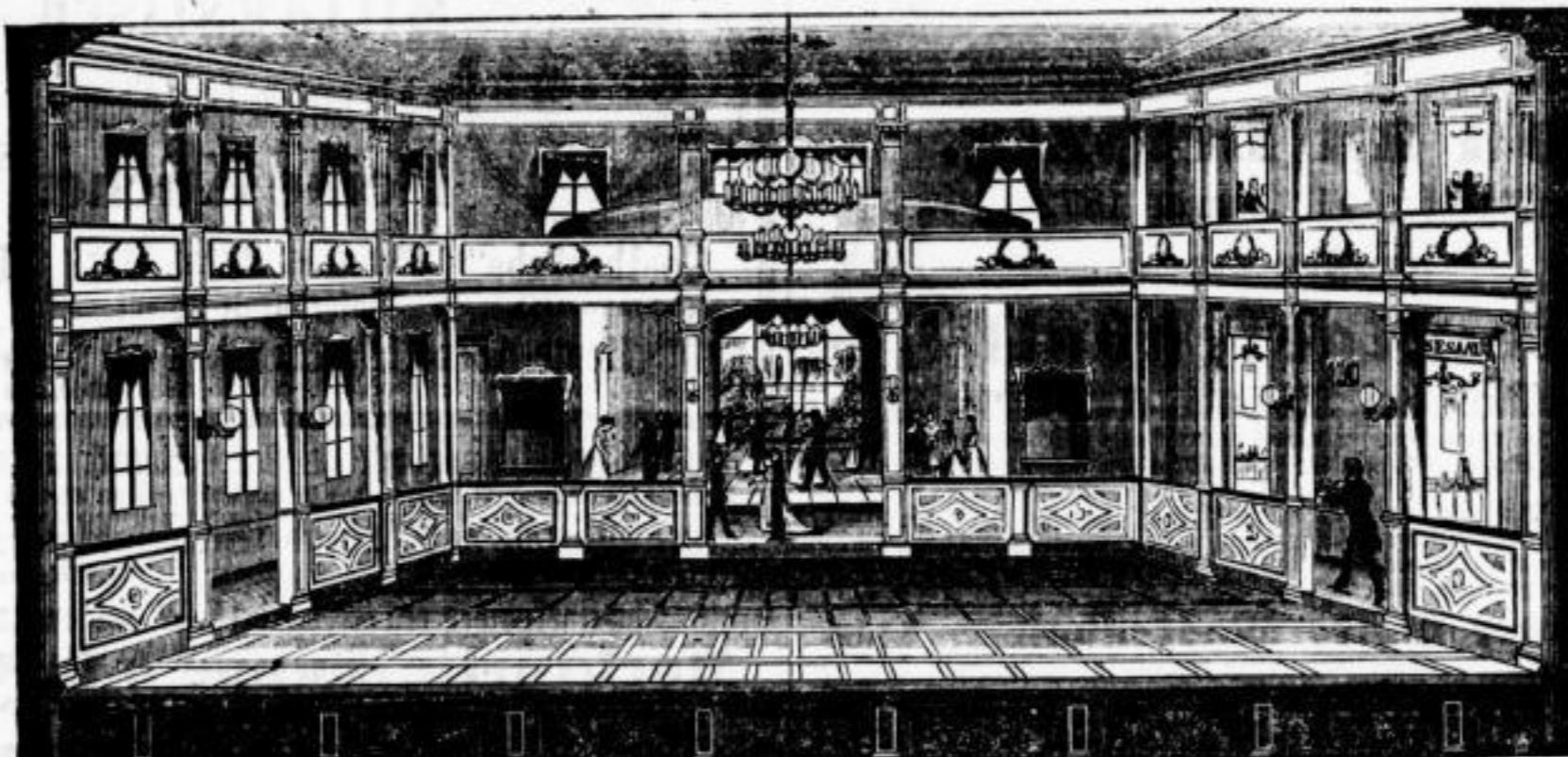
Mittwoch den 10. Januar.

1872.

Dresdner Strasse 33|34.

PANTHEON.

Dresdner Strasse 33|34.



**Heute Mittwoch erster grosser Volks-Maskenball
in den neu erweiterten, sowie sämmtlichen Localitäten des Pantheons.**

Grössung der Täle 1,7 Uhr.
Ohne Maske ist der Zutritt nicht gestattet. Dominos sowie Masken sind billige in den Garderoben des Pantheons zu haben. Billets für Herren à 15 Mgr. und Damen à 10 Mgr. sind zu haben bei Herrn Prager, Prager Bier-Tunnel, und beim Oberkellner des Pantheons. Abends kostet das Billet an der Kasse 20 Mgr. resp. 15 Mgr.

F. Römling.

Dresdner Straße 33|34.

Dresdner Straße 33|34.

Eine freundl. meubl. Stube mit Schloskabinet, S. u. Hölz., ist zu vermieten u. kann möglich bezogen werden Kl. Fleischergasse 18, 3. Et. v. h. Eine meublirte Stube nebst Schlafkammer ist an Herren zu vermieten Lindenstraße 1, 4. Etage Unts. Ein sehr meubl. Zimmer mit Schloskabinet ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten Borsighöchse Nr. 7, 2 Treppen. Zu vermieten eine meublirte Stube an einen Herrn Reudny, Seitenstraße 3, 1. Et. rechts. Zu vermieten ein freundl. Zimmer mit S. u. Hölz. Ranftüder Steinweg 9, 1. Etage. Zu vermieten ist sof. ein einf. meubl. heizb. Stübchen mit Bett Salzgassen 5, 3. Etage 11. Zu vermieten ist ein Stübchen an 1 Herrn Seiderstraße 28—29. O. Mohr. Zu vermieten eine kleine meubl. ruhige gut heizb. Stube Marienstr. 19, vis & vis d. Schützenh. Zu vermieten ist den 1. Febr. ein gut meublirtes Zimmer mit freier Aussicht nahe der Promenade Naumbörschen Nr. 11, 1. Et. rechts. Zu vermieten ein gut meublirtes Zimmer an einen solden Herrn Karolinenstraße 18, 1. Etage 11. Mohrplatz 10, II. sind einige recht freundl. u. ff meubl. Zimmer den 1. Februar beziehbar. Eine fr. gut meubl. Stube ist z. 1. Febr. oder früher zu neuem Dresdner Vorst. Kurze Str. 8 p. r. Ein schönes, gut meubl. Zimmer ist Ritterstr. 10, 1. Et. z. 1. Febr. an einen anst. Herrn zu vermieten. Eine freundliche Stube mit Saal- und Hausschlüssel an Herren zu vermieten Kl. Windmühlenstraße 8, im Hofe L. 1 Et. r. Eine kleine Stube ist an einem Herren zu vermieten zum 1. Febr. Dorotheenstraße 9, port. Ein freundl. meubl. Stübchen mit Saal- und Hausschlüssel ist für Süd. soll zu verm. Reichstr. 36, IV. Eine freundl. meubl. Stube ist an 1 oder 2 Herren (auf Verlangen mit Schlafstube u. Hausschlüssel) zu vermieten Borsighöchse 5, 2. Etage. Ein freundliches Stübchen mit separat. Ein-gang ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten Braustraße 6 b, 4 Treppen. Sofort oder später zu vermieten ein großes, sehr meubl. Zimmer Dorotheenstraße 6, III. L. Ein schönes Zimmer ist zu vermieten Gr. Fleischerg. 29; zu erste. in der Restauration. Zu vermieten ist ein heizbares Stübchen als Schlafstube an zwei solide Herren Reichstraße 8—9, Seitengebäude part. Zu vermieten sind 2 freundl. Schlafstellen mit Hausschl. an Herren Weststraße 60, I. Kl. I. r. Zu vermieten eine freundl. Schlafstube für Herren Elisenstraße 24, 4. Etage rechts. Eine freundl. Schlafstube steht offen Elsterstraße 27, 4 Et. Bordgeb. Eine freundl. Schlafstube mit Saal- u. Hausschl. ist sofort zu vermieten. Große Windmühlenstr. 14, 3 Et.

Großraum der Täle 1,7 Uhr.

F. NAUMBURGER
CAFE & RESTAURANT
LOHNS HOF IN REICHTSTRASSE 10

Heute
Concert.

Restaurant u. Café C. Schweineberg,
Höhe Straße 7.

Heute Abend Concert des Pianisten Herrn Mohr. Bayerisch und Vagerbler ff.

Bei Carl Weinert

an der Promenade u. Neukirchhof 17.

Heute Concert und Vorträge
der erst eingetroffenen Thüringer Volks-Sänger-Gesellschaft des Herrn Dünnenebel aus Eisenach.

Anfang 7 Uhr.

Gute Speisen. NB. Bier extraein. D. D.

Lieder-Halle,

17 Magazingasse 17.

Täglich Concert und Vorstellung von der Capelle des Hauses unter Leitung des Hrn. Riccardi.

Anfang 7 Uhr.

Barthel's Restauration, Burgstr. 24.

Vorträge des Schauspielers J. Koch, Komödiant H. Welzel, sowie der Damen Frau u. Fräulein Koch.

Anfang 7 Uhr.

Drei Könige, Petersstraße 18,

im Keller.

Ackermann's Restaurant und Speisewirthschaft.

Heute Abend:

Gesangs- und Zither-Vorträge

von Herrn Killian.

Anfang 6 Uhr.

Dozu empfiehlt Dösch à Port. 4 M., Bratwurst,

Bratwurst u. mit Kartoffeln à Port. 3 M. sowie

Bereinsbier à 18 Pfsg.

Ackermann.

Bernh. Fischer.

Bayerische Bierstube.

22. Katharinenstr. 22.

Mittagstisch, 1/2 Port. mit Suppe 7 1/2 M.

Heute Abend:

Schweinknochen mit Klößen.

Bier vorzüglich.

Leipziger Salon.

Heute Mittwoch
Concert und Ballmusik.
Anfang 7 Uhr. ff. Bier.
F. A. Heyne.

Elsässische
Weine.

Altes Büffet.
Willm & Kopp, Katharinenstraße Nr. 18.
Leipzig, Berlin und Bari im Elsass.

Restauration von W. Ihme,
Nikolaistrasse Nr. 6,
empfiehlt gutes kräftiges Mittagstisch, früh
Bouillon, Bayer. Bier von Hrn. Paul Bapf aus
Culmbach à Seidel 2 M ganz vorzüglich.

Restauration von Louis Gerth,
Windmühlenstraße 13,
empfiehlt Bayerisch Bier von Franz Erich in Erlangen,
Lagerbier von Rieck & Co., Mittagstisch
mit Suppe à Port. 6 M. Abends reich. Speisekarte.

Zill's Tunnel.
Heute Schlachtfest. Bier ff.

Judenischer Garten
Lessingstraße 19
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
G. Hohmann.

Heute Schlachtfest, wozu freundlich einladet
H. Teichmann, Carlstraße Nr. 9.

Oberschenke in Eutritzschi.
Heute Mittwoch Schlachtfest, wozu ergeben einladet
W. Haupt.

Restaurant Victoria,
ormalb Golden. Gage.
Schweinknochen mit Klößen, ehl Culmbacher
und Vereinsbier ff. empfiehlt
Fritz Lippert.

Heute Abend Schweinknochen mit Klößen,
kräftigen Mittagstisch empfiehlt
G. W. Döring, Ulrichstraße 53.

Heute Schweinknochen mit Klößen u.
Bier ff. für alten Preis Lügshenaeer Kellner.
Ernst Berger, Reichstraße 3.

F.W. Rabenstein
Heute Rindfleisch-Suppe.

